



Jugendamt
Abteilung Jugendarbeit

Perspektiven für den Jugendtreff „Oase“ Bauwagenprojekt in Fürth Poppenreuth



.....*Erlebnisgarten*.....

Ideenskizze

für die offene Kinder- und Jugendarbeit im
Stadtteil Fürth Poppenreuth

Fürth, den 01.03.2002



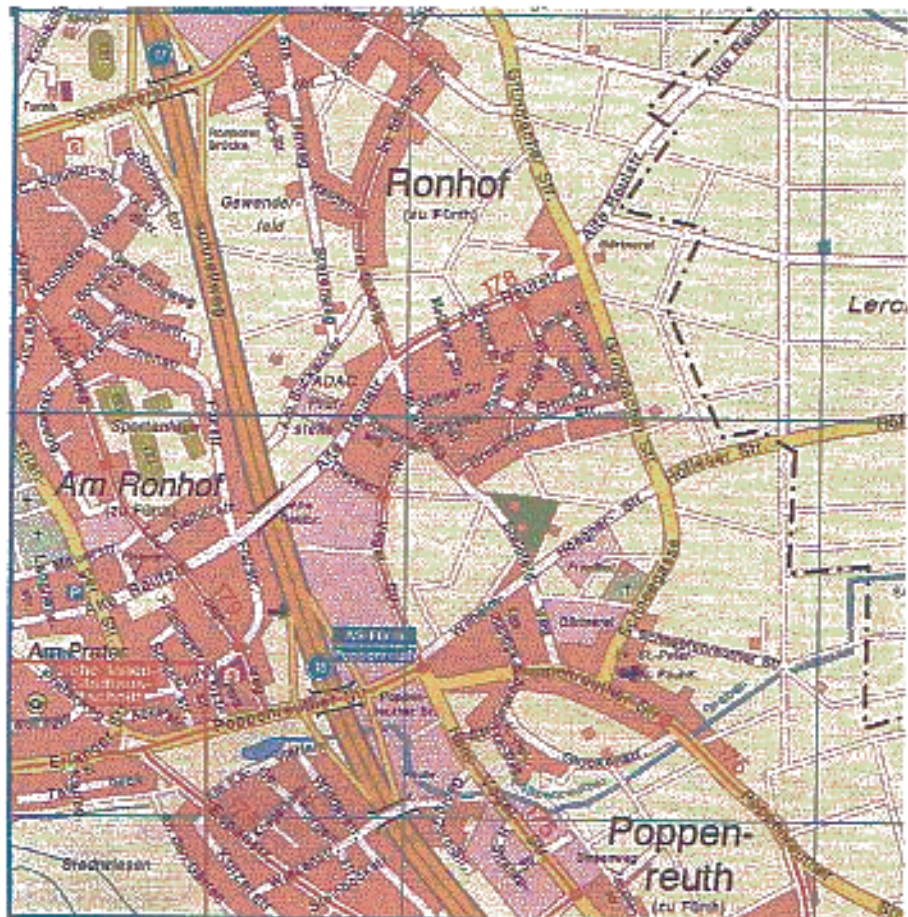
Der jetzige Standort wird durch den Neubau des IKEA Möbelhauses auf den umliegenden Äckern und den geplanten Ausbau der Wilhelm-Hoegner-Strasse auf Dauer nicht mehr als Jugendtreff genutzt werden können. Für die langfristige Existenz des Bauwagenprojektes als Jugendtreff wird ein neues Grundstück als alternativer Standort benötigt.

Vorgeschichte

Am 20. Juli 1999 wurde nach langwierigen Vorbereitungen auf einem Teilstück der zukünftigen Wilhelm-Hoegner-Strasse das Bauwagenprojekt Poppenreuth eröffnet. Der provisorische Jugendtreff existiert nun seit circa 2 ½ Jahre und wird von den Jugendlichen gerne als Treffpunkt genutzt.

Bedarf

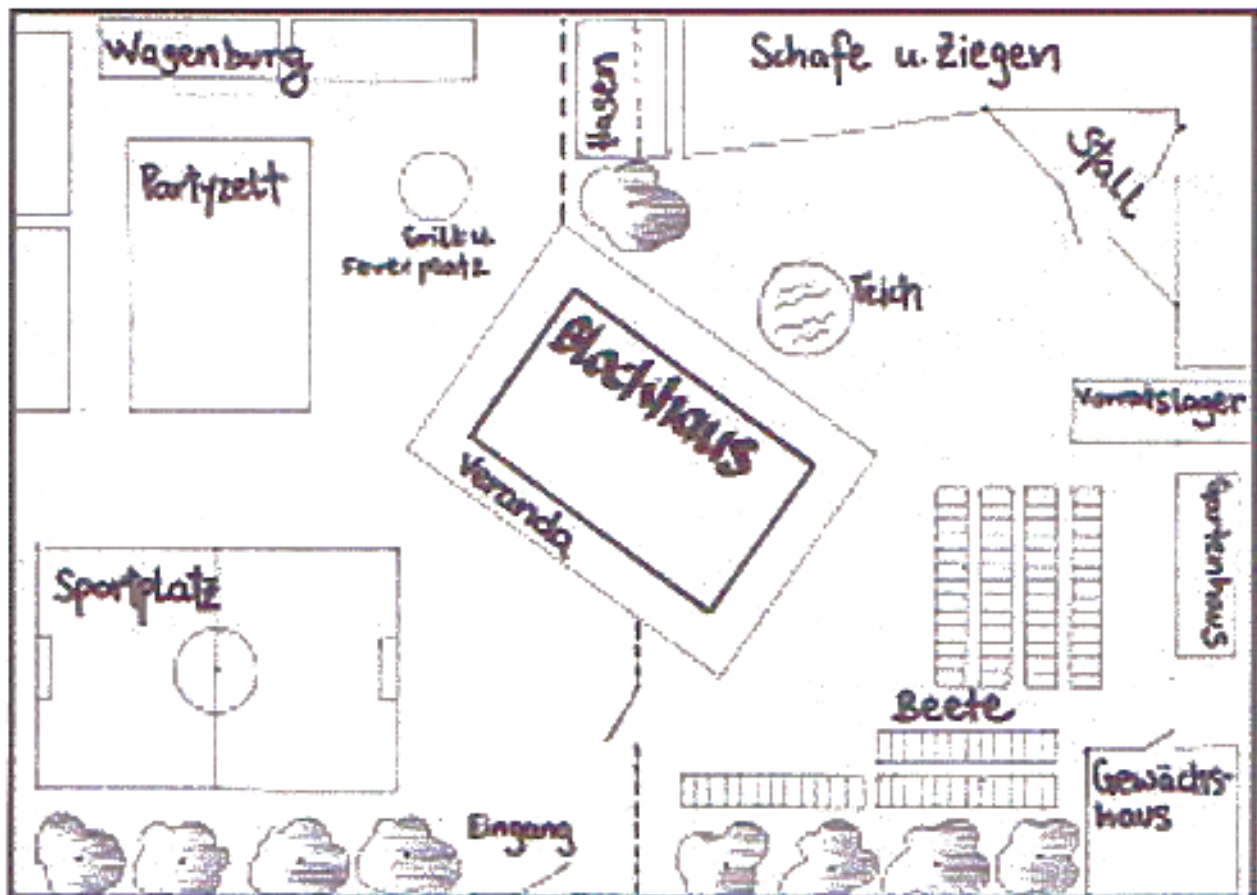
Laut Berechnungen der Jugendhilfeplanung des Jugendamtes leben 1123 Jugendliche und sog. Lückekinder zwischen 11 und 18 Jahren im Einzugsgebiet Poppenreuth/Ronhof im Jahr 2002. In diesem Bereich ist jetzige Bauwagenprojekt bislang die einzige offene Einrichtung für Kinder und Jugendliche.



Perspektiven

Den Erwerb eines geeigneten Grundstückes vorausgesetzt, sollen auf dem neuen Standort auch neue konzeptionelle Perspektiven für die Einrichtung umgesetzt werden. Das Jugendamt denkt dabei an eine Erweiterung der Zielgruppe in Richtung Lückekinder im Zusammenhang mit einem altersübergreifenden und ökopädagogisch orientierten Ansatz. Dieses Konzept würde sich gut in die in Poppenreuth vorhandene Mischstruktur aus Wohnen, Gewerbe und Landwirtschaft einfügen.

Der Flächenbedarf liegt minimal bei einem ca. 1500qm großen Gelände. Die Fläche könnte untergliedert werden in den offenen Jugendbereich (700qm) mit sportlichen Freiflächen, die Wagenburg, das Partyzelt, ein Blockhaus (100qm), einen Schrebergartenbereich (700qm) mit Klein- und Nutztierhaltung, sowie einen Obst- und Gemüsegarten. Mit einer größeren Fläche würden sich entsprechend die Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten erweitern.



Grundüberlegungen zum Erlebnisgarten

Insgesamt sind unsere gesellschaftlichen Strukturen so komplex und in ihren Zusammenhängen undurchschaubar, dass die Orientierung schon Erwachsenen nur schwer gelingt. Kindern und Jugendlichen fällt es in dieser Welt, auf der Suche nach Orientierung, immer schwerer ein befriedigendes Verhältnis zu ihrer Umwelt, zu sich und anderen zu entwickeln.

Für Kinder und Jugendliche in der Stadt besteht kaum Möglichkeit, den Umgang mit Pflanzen und Tieren zu erleben und zu lernen, da die Natur immer mehr aus unseren Städten verdrängt wird. Die Folge von städtischen naturarmen Lebensverhältnissen ist, dass Kinder und Jugendliche in ihren Lebens- und Entfaltungsmöglichkeiten stark eingeschränkt werden.



Ökologische Kreisläufe

Ökologische Zusammenhänge müssen Kindern nahegebracht werden, um in ihnen den Willen zu entwickeln und zu stärken, die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu pflegen. Dies kann durch einen angeleiteten eigenen Umgang mit der Natur geschehen. Der Erlebnissgarten ist mit Klein- bzw. Nutztierhaltung konzipiert und wird durch pädagogische Fachkräfte betreut. Durch die Gestaltung von Gelände und Angeboten sollen Kinder und Jugendliche die Möglichkeit erhalten, sich in und mit der Natur zu beschäftigen. Sie sollen Umgang mit verschiedenen Tieren haben und das soziale Miteinander im Gartenbereich erleben. Dadurch erhalten sie die Chance, das eigene Selbstbewusstsein zu stärken.

Für Kinder und Jugendliche wäre dieses Angebot u.a. ein Ort, an dem sie Tiere noch lebensnah erleben können. Schafe, Schweine, Ziegen, Hühner, Kaninchen usw. dürfen natürlich angefasst und gestreichelt werden.

Verantwortung für Tier- und Umwelt

Auch die Arbeit mit Pflanzen, z.B. das Anlegen eines Gartens mit Kräutern und Gemüse, die wiederum den Tieren als Futter oder Medizin dienen, vermittelt den Kindern und Jugendlichen Werte. Sie lernen den verantwortungsvollen Umgang mit Lebewesen. Sie erfahren den Wert von Lebensmitteln und entwickeln ein Bewusstsein im Umgang mit natürlichen Lebensgrundlagen, die sie in ihrer alltäglichen Umgebung nicht mehr wahrnehmen können.

Der Gartenbereich lässt sich unter zwei Aspekten sehen. Als Nutzgarten dient er dem Anbau von Obst und Gemüse und als Erfahrungsgarten kann er durch das Anlegen von Früh-, Blumen- und Kräuterbeeten die Sinne (Riechen, Schmecken, Sehen, Fühlen) anregen. Im Garten können den Kindern und Jugendlichen Naturkreisläufe



wie Wachsen, Werden und Vergehen gut vermittelt werden. Motiviert durch ihr eigenes Interesse an Pflanzen, Bodentieren, Vögeln, gestalten die Kinder und Jugendlichen entsprechend ihren Interessen und Talenten ihre Gartenvorhaben. Mit dem frisch geernteten Obst und Gemüse können einfache Gerichte gekocht und Techniken der Haltbarmachung von Lebensmitteln (z.B. Marmelade, eingewecktes Obst) erlernt werden.



Elementare Erfahrungen

Der Umgang mit Erde, Feuer, Wasser und Pflanzen ermöglicht direkte Erfahrungen mit Natur und Umwelt. An einer Feuerstelle könnten Stockbrot und Bratäpfel gebacken werden. Kinder und Jugendliche erleben unter der Aufsicht von Pädagogen das Naturelement „Feuer“. Sie erfahren seinen Nutzen und erlernen mit den vom Feuer ausgehenden Gefahren umzugehen.

Der Tierbereich spielt eine besondere Rolle, da einem großen Teil von Kindern und Jugendlichen die Beziehung zur Natur und damit auch der Einblick in die Lebenszyklen lebendiger Organismen fehlt. Durch die artgerechte Tierhaltung besteht die Möglichkeit, Fütterung und Pflege eines abhängigen Lebewesens als einen natürlichen und selbstverständlichen Vorgang zu erleben. Sie lernen, Verantwortung gegenüber abhängigen Kreaturen zu tragen.

Der Tierbestand sollte aus Klein- (z.B. Katzen, Hasen, Kaninchen) und Nutztieren (z.B. Ziegen, Schafe, Hühner) bestehen. Die Tierhaltung ist abhängig von der Geländegröße. Pferde oder Ponys wären natürlich eine Attraktion, aber aufgrund der aufwendigen Pflege, Haltung und des Platzbedarfes wohl eher unrealistisch.

Freiräume

Der Erlebnisgarten ist als offene und kostenlose Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche gedacht. Es geht darum, neue Ideen und Vorgehensweisen für alternative Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu entwickeln. Das Projekt wird nicht nur für Kinder und Jugendliche gestaltet, sondern auch von ihnen. Die Einrichtung muss für die Besucher veränderbar bleiben. Kinder und Jugendliche brauchen Gelegenheit, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen. Sie brauchen Freiräume, um sich ausgiebig zu bewegen und Lebensräume, um miteinander Erfahrungen zu machen.



Personal

Eine Mindestpräsenz von zwei Mitarbeiterinnen während der Öffnungszeiten ist unabdingbar.



Finanzierung

Genauere Kostenermittlungen liegen JgA derzeit noch nicht vor.

a) Investitionen:

- Ankauf der Fläche
- Einfriedung und Erschließung (Wasser, Strom) des Geländes
- Blockhaus (Bausatz, Fundament, Errichtungskosten)
- Sportbereich (Hartplatz, Basketballkörbe, Tore)
- Gartenanlage (Bäume, Pflanzungen, Gewächshaus)
- Tierkauf und Stallungen

b) Zusätzliche Betriebskosten:

- Personalkosten für eine zusätzliche pädagogische Fachkraft
- Geländeunterhalt (Neuanpflanzungen, Dünger)
- Futter- und Pflegekosten (Tierarzt, Impfungen etc.)
- Strom, Wasser und Abwasser